

Tulpen beim Adventskranz

Zugegeben, meine Weihnachtszeit dauert lange. Das ist wohl ein Erbe meiner Herkunftsfamilie, in der der Weihnachtsbaum fast immer bis Ende Januar stand. So finden sich Mitte Januar bei mir noch Tannenzweige und rote Kerzen – ja, und auch die letzten Plätzchen sind noch nicht gegessen.

Und dann kam Besuch. Mit einem dicken Tulpenstrauß in der Hand – leuchtende Vorboten des Frühlings, Zeichen neu erwachenden Lebens. Ich freute mich und suchte eine Vase heraus. Als ich dann auf meinen Esstisch sah, stutzte ich doch. Tulpen neben dem Adventskranz, geht das? Für mich selbst kaufe ich die ersten Tulpen erst, wenn die Weihnachtsdeko im Keller verschwunden ist. Aber da waren sie nun, ein liebevolles Geschenk.

Ich musste an Zeiten im Leben denken, in denen es mir (und vielleicht auch dir) so ähnlich geht. Man hat von einer Lebensphase noch nicht wirklich Abschied genommen, und plötzlich ist das Neue schon da. Man fühlt sich zwischen den Zeiten, vielleicht auch ein bisschen überrumpelt, und weiß nicht so recht, wo man hingehört. Gott sagt „Ich schaffe Neues, jetzt wächst es auf, erkennt ihr es denn nicht?“ (Jesaja 43,19) – und ich merke, wie sehr ich noch im Alten hänge und gar keine Augen für das Neue habe.

Es gibt solche Zwischen-Zeiten, es darf sie geben. Und Gott ist auch da mittendrin. Daran erinnern mich die Tulpen beim Adventskranz. Und gleichzeitig brauchen solche Zeiten eine Grenze. Irgendwann ist es Zeit beherzt Abschied zu nehmen und sich ganz auf das Neue einzulassen. Denn das Neue braucht Raum, um zu leben und zu wachsen. Aber ein paar Tage dürfen sie noch nebeneinander stehen, der Adventskranz und die Tulpen, und mir bei jedem Blick ihre kleine Predigt halten.

Dass du Gott auch in deinen Zwischen-Zeiten erlebst, das wünsche ich dir von Herzen.
Deine Pastorin Heimke Hitzblech